

Die Macht der Medien

In dieser Woche war auf **arte** eine dreiteilige BBC-Dokumentation über **Rupert Murdoch** zu sehen. Was wir schon längst wussten, nämlich dass Medien und nicht Politiker Politik machen, wird uns in dem Film ausführlich erklärt.

<https://www.arte.tv/de/videos/098154-000-A/der-aufstieg-der-murdoch-dynastie-1-3/>

<https://www.arte.tv/de/videos/098155-000-A/der-aufstieg-der-murdoch-dynastie-2-3/>

<https://www.arte.tv/de/videos/098156-000-A/der-aufstieg-der-murdoch-dynastie-3-3/>

Oberflächlich betrachtet, ist Rupert Murdoch ein Medienunternehmer, dem u.a. das britische Revolverblatt „The Sun“, wie es die FAZ nennt, das „Wall-street Journal“ und der Fake-News-Sender „Fox“ gehören. Murdoch bezeichnen die einen als großartigen Menschen, **Donald Trump** nennt ihn sogar einen Freund, ein anderer sagt in dem TV-Drama, dass er seinem Bauspeicheldrüsenkrebs den Namen Rupert gegeben habe.

Den Brexit haben die Briten Murdoch ebenso zu verdanken wie die Amerikaner die Amtszeit von Donald Trump. Das ist die Kurzfassung.

Wenn man sich die drei Teile angeschaut hat, ist es unmöglich, auch nur einen Funken Positives am Wirken des Rupert Murdoch zu entdecken. Wir lernen einen Menschen kennen, dem es nicht darum geht, Zeitungen herauszugeben und Fernsehsender zu betreiben, die den Menschen sachliche und unvoreingenommene Orientierung geben sollen, sondern die Welt nach seinen Vorstellungen ordnen zu wollen. Um an Informationen zu kommen, schreckt er vor nichts zurück, selbst nicht davor, überall Wanzen zu installieren und unschuldige Menschen abzuhören. Wer in Großbritannien Premierminister werden und wer es nicht länger bleiben durfte, bestimmte Murdoch. Die Abhängigkeit von Murdoch, in die sich Politiker begeben haben, ist widerwärtig.

„Selten sind so viele zwielichtige Charaktere in so kurzer Folge im Bild wie in dieser Mediendokumentation.“, schreibt die Frankfurter Allgemeine. Gleichzeitig verweist das Blatt darauf, dass *„etwas Entscheidendes fehlt: das Internet.“* *„Philipps' Dokumentation wirkt, als berichte sie aus einer Parallelwelt, in der es das Silicon Valley nicht gibt. In der Barack Obama nicht die sozialen Medien bespielte im Wahlkampf, in der niemand fragend Richtung Moskau schaute nach dem Brexit-Referendum, in der Donald Trump nicht Twitter zu seinem Lieblingsmedium machte, in der Netflix nicht Meinungsmacht*

aufbaut, indem es ehemalige Politiker wie Obama an sich bindet. Rupert Murdoch, steht am Ende des Dreiteilers als Erkenntnis fest, ist der große Manipulator, ohne den die Briten vielleicht nicht in den Golfkrieg gezogen wären, nicht der EU den Rücken gekehrt hätten und die Amerikaner nicht ‚Make America Great Again‘ gewählt hätten. Das ist mit Sicherheit ein wichtiger Teil der Wahrheit. Aber nicht die ganze.“

<https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/der-aufstieg-der-murdoch-dynastie-bei-arte-17199574.html>

„Es stand doch in der Zeitung, muss also wahr sein“, ist auch heute noch eine gebräuchliche Redewendung. Viele Menschen sind inzwischen sehr skeptisch gegenüber den Nachrichten aus Facebook und Co., weil man sich eben nicht danach richten kann. Was sind seriöse Medien? Sicherlich die öffentlich-rechtlichen Sender, auch wenn der politische Einfluss in den Gremien immer noch viel zu groß ist. Zeitungen sind Privatunternehmen, bei denen letztlich der Verleger oder Herausgeber die politische Richtung bestimmen kann und im Ernstfall bestimmt.

Es gibt nicht die ehrenwerten Menschen, die eine Zeitung oder einen Sender gründen, um nur Gutes tun zu wollen. Sie wollen ihre Sicht auf die Dinge verbreiten. In dieser schnelllebigen Zeit bleibt gründliche Recherche oft auf der Strecke. Gründliche Recherche muss sich ein Verlag oder ein Sender leisten können. Der NDR zeigte gestern eine Doku-Reportage über „Die Zeit“, die sich in den 75 Jahren ihrer Existenz immer wieder gewandelt und mit „Zeit Online“ die Digitalisierung nicht verschlafen hat.

<https://www.ardmediathek.de/ndr/video/doku-und-reportage/die-zeit-eine-wochenzeitung-wird-75/ndr-fernsehen/Y3JpZDovL25kci5kZS85M2MzZTcyNC1jYWEx-LTQ1ZWItOGQyMS03YzBIYjZmNWM0NjA/>

Höchst bedauerlich ist der Umstand, dass der NDR ausgerechnet das Medienkritische Magazin „zapp“ arg beschnitten hat, von wöchentlich auf monatlich. Ein Magazin wie „zapp“ ist in dieser Zeit wichtiger denn je. Die ARD-Sender sparen an den falschen Stellen. Der NDR ist mit seinem dritten Programm führend bei den Zuschauermarktanteilen. Der „rbb“ liegt übrigens auf Platz sechs von sieben. Die „zapp“-Sendung von gestern zum Thema „Clash – Wissenschaft und Medien“ ist äußerst sehenswert.

https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/zapp/Das-Medienmagazin_sendung1127768.html

Ratschlag zum Schluss: Vertrauen Sie nicht nur einer Quelle. Informieren Sie sich gründlich. Sonst kann ein Leitmedium zum Leidmedium werden.

Ed Koch